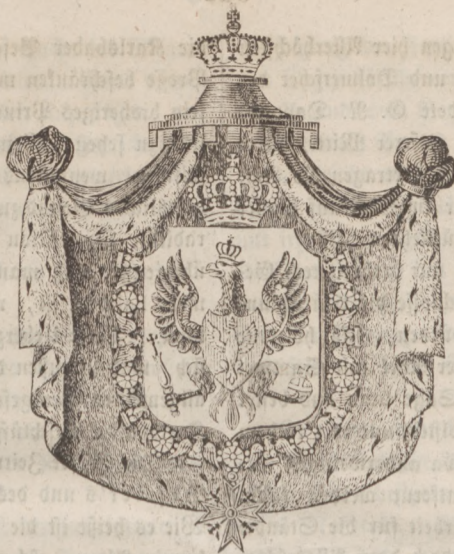




Beitrag



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 22. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant a. D., Klugmann, so wie den Majors a. D., Pietich und Pathe, desgl. dem Justiz-Amtmann, Justizrath Thewalt zu Linz, Kreis Neuwied, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Advokat-Anwalt bei dem Revisions- und Kassationshofe, Justiz-Rath Sandt, bei Gelegenheit der ihm auf sein Ansuchen ertheilten Entlassung aus seinem bisherigen Amtesverhältnisse, den Charakter eines Geheimen Justiz-Raths zu verleihen; und den bisherigen Ober-Wegebau-Inspektor Horn zu Potsdam, den bisherigen Wasserbau-Inspektor Briest zu Havelberg und den bisherigen Landbau-Inspektor von Bernuth zu Berlin zu Regierungs- und Bauräthen zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz, Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, von London, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeecorps, von Weyrach, von Frankfurt a. d. O. hier angekommen. — Der Fürst zu Lynar ist nach Dresden und Se. Excellenz der Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmark, nach Neßband abgereist.

Es ist von verschiedenen Seiten behauptet worden, die durch das Gesetz vom 3. Februar d. gewährte Erfüllung der Verordnung vom 17. Januar 1820 schließe eine Minderung der Rechte in sich.

Diese Verordnung nämlich setze hauptsächlich ein Doppeltes fest: einmal solle ein neues Darlehn nur unter Zuziehung und Mitgarantie der „künftigen reichsständischen Versammlung“ aufgenommen werden können; und zum andern solle die Staatsschulden-Verwaltungsbehörde verpflichtet sein, der „künftigen reichsständischen Versammlung“ alljährlich Rechnung abzulegen. Das Gesetz vom 3. Februar bestimme dagegen: in Kriegszeiten solle, bei Aufnahme eines Darlehns, die ständische Mitwirkung durch Zuziehung der „Deputation für das Staatsschuldenwesen“ ersetzt und nachträgliche Rechnung abgelegt werden — eine Ausnahme, welche die Verordnung vom 17. Januar nicht kenne; und sodann solle eben diese „Deputation“ die Jahresrechnung über die Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden prüfen, und das darüber von dem „Vereinigten Landtage“ oder dem „Vereinigten Ausschusse“ an des Königs Majestät zu erstattende Gutachten vorbereiten — eine zweite Ausnahme, die in der Verordnung vom 17. Januar 1820 nicht vorgesehen sei.

Hierauf ist, unserer Ansicht nach, Folgendes zu entgegnen. Wenn man sich an den Wortlaut der erwähnten Gesetze hält, so wird man freilich zugeben müssen, daß er eine Verschiedenheit in sich schließt. Fragt man dagegen nach dem Sinn und Zweck der citirten Gesetzesbestimmungen, so wird man mit demselben Rechte einräumen, daß durch das Gesetz vom 3. Februar die Rechte der Stände in Bezug auf die Verordnung vom 17. Januar 1820 keinesweges gemindert sind. Wir wollen zu dem Ende die fraglichen beiden Punkte näher durchgehen.

Eine Minderung der ständischen Rechte also soll darin liegen, daß bei Aufnahme eines Darlehns in Kriegszeiten die ständische Mitwirkung nur an die Zuziehung der ständischen „Deputation für das Staatsschuldenwesen“ geknüpft ist. Offenbar aber leuchtet, ohne daß wir viele Beweise aufzuführen brauchen, sofort ein, daß in Kriegszeiten, sowohl im weiteren, als im engeren Sinne, die Zusammenberufung eines „Vereinigten Landtags“ unmöglich ist, theils physisch unmöglich, theils auch deshalb, weil eine solche Zusammenberufung dem Feinde über die finanzielle Lage des Landes Fingerzeige geben würde, die auf den Verlauf und die Beendigung des Krieges den schlimmsten Einfluß üben könnten. Es wäre daher selbst natürlich gewesen, wenn der Staat sich für solche Fälle alleiniges Handeln vorbehalten und sich auf die nachträgliche Rechnungsvorlage beschränkt hätte. Er hat es nicht gethan, er will für diese Fälle die ständische Mitwirkung nicht aus-

schließen. Nun aber kann die „Deputation für das Staatsschuldenwesen“, nur aus acht Mitgliedern bestehend, und außerdem mindestens alljährlich zusammenberufen, in der That, ohne daß es besondere Schwierigkeiten verursachte, und ohne daß die Aufmerksamkeit des Feindes erregt würde, bei Contrahirung einer Anleihe in Friedenszeiten zugezogen werden: und da diese Deputation, deren Wahl durch die Abgeordneten aus den Abgeordneten erfolgt, voraussichtlich nur solche Männer in sich schließen wird, die nicht allein das volle Vertrauen des Landes, sondern auch die nöthigen Kenntnisse zu einer so wichtigen Angelegenheit besitzen, außerdem aber auch auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten vereidet sind; so darf nicht der leiseste Zweifel aufkommen darüber, daß das Interesse des Landes in dem Sinne der Verordnung vom 17. Januar 1820 vollkommen gesichert sei. Dies wird auch von den angesehensten Organen der Tagespresse anerkannt, indem dieselben sogar auf die Verfassungs-Paragraphen hinweisen, wodurch in Bayern, Baden, Hessen-Darmstadt eine solche Ausnahme vorgeesehen ist.

Eine zweite Minderung der ständischen Rechte, wie bemerkt, soll darin liegen, daß der ständischen „Deputation für das Staatsschuldenwesen“ eine Zuständigkeit beigelegt sei, welche nur dem Vereinigten Landtage selber zukomme, indem diese „Deputation“ die Jahresrechnung über die Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden zu prüfen, und das, darüber von dem „Vereinigten Landtage“ oder dem „Vereinigten ständischen Ausschusse“ an den König zu erstattende Gutachten vorzubereiten habe. Auch hier ist dem Sinn und Zwecke nach keine Verschiedenheit von der Bestimmung des Artikel XIII. der Verordnung vom 17. Jan. 1820 vorhanden. Erstens nämlich ist es eine ausgemachte Sache, daß die Jahresrechnung nicht durch eine Versammlung von Sechshundert und Siebenzehn Personen geprüft werden kann, sondern es würde jedenfalls aus und von dieser ein engerer Ausschuss, eine Commission, gewählt werden müssen, die sich jenem Geschäfte unterzöge. Eine solche, aus und von den Abgeordneten, und zwar mit besonderer Rücksicht auf die ständische Mitwirkung bei dem Staatsschuldenwesen gewählte, Commission ist aber jene „Deputation“ in jeder Beziehung. Außerdem muß man bedenken, daß die alljährliche Zusammenberufung des „Vereinigten Landtags“ in unsern Verfassungsverhältnissen nicht begründet ist, da wir keine Budgetvorlage haben und die Krone sich das Recht, den Etat festzustellen, vorbehalten hat: daß aber eine jährliche Zusammenberufung von 617 Mitgliedern nur zur Prüfung der Jahresrechnung bewerkstelligt werde, dürfte selbst nicht der erklärteste Liberalismus verlangen wollen. Endlich bleibt die dem „Vereinigten Landtage durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 verliehene Bestimmung, dem Könige über die Rechnungs-Ablage Gutachten zu erstatten, ihm und dem ihn vertretenden „Vereinigten Ausschusse“ in dem Gesetz vom 3. Februar 1847 ausdrücklich vorbehalten, indem die ständische „Deputation“ nur die Bestimmung hat, dies Gutachten zur Vorlage an Se. Majestät für den nächsten Zusammentritt des „Vereinigten Landtages oder Ausschusses“ vorzubereiten.

Auch dies wird von den bedeutendsten Organen der Tagespresse zugegeben, nur daß man eine Vereinbarung mit den Ständen wünscht. Wenn man hierbei von dem Grundsatz ausgeht, daß in Verfassungsfragen nichts einseitig, sondern nur auf dem Wege der Gegenseitigkeit gewünscht werden dürfe, so vergißt man freilich, daß der König sich in dem Gesetze vom 5. Juni 1823 die Verfassungs-Erweiterung allein vorbehalten hat. Uebrigens nimmt man so gerne die Bestimmungen hin, wodurch den Ständen unerwartete Rechte, wie die entscheidende Stimme in Steuer- und Geld-Angelegenheiten, gewährt werden, ohne ein Bedenken darüber zu äußern, daß sie nur einseitig gewährt worden: und doch müßte, wenn man einmal ein Prinzip durchführen will, dieses auch durchgängig, im beliebigen, wie im mißliebigen Falle, Beachtung finden.

(Spen. 3.)

Berlin. — Der neue Türkische Gesandte für den Preussischen Hof, Semi-Effendi, welcher bisher die Pforte am Wiener Cabinet vertrat, ist vor einigen Tage aus Wien hier eingetroffen und in der für ihn in Bereitschaft gehaltenen

Wohnung abgestiegen. Er wird sein *Accreditiv* in diesen Tagen hier Allerhöchsten Orts zu überreichen die Ehre haben. Der erste *Secretair* und Dolmetscher der hiesigen *Ottomanischen* Gesandtschaft, der vielseitig gebildete *G. N. Davoud-Oghlou*, welcher sich während seines jahrelangen Weilens in unserer Mitte, durch seine Talente und Gelehrsamkeit, so wie durch sein humanes Betragen die Achtung so vieler Personen hier erworben hat, wird uns leider im Mai auf immer verlassen, da ihn ein größerer Beruf nach *Constantinopel* zurückzuführen heißt.

Es ist in der Stadt ein, wahrscheinlich von Böswilligen nur verbreitetes, Gerücht in Umlauf, daß im weißen Saale auf dem Königl. Schlosse die Einrichtungen für die Versammlungen Stände in der Art getroffen würden, daß hölzerne Bänke für den dritten Stand bestimmt wären, während der Adel mit Sammet überzogene und gepolsterte Sitze erhalten werde. Dieser Sage kann aus besserer Quelle widersprochen werden. Sämmtliche Bänke werden gepolstert und mit rothem Luch überzogen und Alles so eingerichtet, daß bei einem etwa anderweitigen Gebrauche des weißen Saales die Aufstellung über Nacht entfernt werden kann. Uebrigens ist im weißen Saale selbst auch noch gar keine Arbeit für die Ständesitzungen vorgenommen worden, in den Werkstätten wird jedoch dazu Alles schon angefertigt, und kurz vor Eröffnung des Landtags dürften wohl erst alle Gegenstände nach dem weißen Saale geschafft und geordnet werden.

Wie wir hören, hat der betreffende Polizeirichter gestern die für unsere Hausbesitzer wichtige Entscheidung gefällt, daß die Reinigung des Straßendamms durchaus nicht Sache der Hausbesitzer sei.

Zu dem verfloffenen strengen Winter hat auch der zoologische Garten schwere Verluste erlitten. Viele Exemplare der dort lebenden seltenen Thiere, u. A. auch der Löwe und einige Gazellen, sind gestorben. Der Vorstand des Gartens ist bemüht, den Verlust sobald als möglich durch Erwerbung neuer Exemplare zu ersetzen.

Ein Ständesherr hat sich auf die Dauer des Landtages schon eine Wohnung unter den Linden mieten lassen, wofür er 2000 Thaler zahlt. — Seit der Einführung der Omnibusfahrten hat sich die Zahl der hiesigen Droschken schon um 60 vermindert. Die theueren Futterpreise mögen wohl auch dazu mitwirken.

Aus Berlin den 17. März berichtet die *D. A. Z.*: Das Ausscheiden des *Hrn. v. Puttkammer* aus seiner außerordentlich schwierigen Stellung als Polizeipräsident Berlins bestätigt sich; wie wir aus guter Quelle hören, ist *Hr. v. Puttkammer* bereits zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. O. ernannt worden. Die Wahl seines Nachfolgers schien zwischen *Hrn. v. Minutoli* in Posen und *Hrn. v. Clauswitz* in Danzig zu schwanken. Wahrscheinlich ist der Letztere bestimmt, *Hrn. v. Puttkammer* zu ersetzen, weil man es nicht gerathen findet, *Hrn. v. Minutoli* schon von seinem schwierigen Posten in Posen, auf welchem er eine so große Umsicht zeigt, zu entfernen. Jedenfalls aber wird *Hr. v. Puttkammer* ein gutes Andenken in der bürgerlichen Welt zurücklassen, denn auf seinem Posten, wo die Collisionen nicht ausbleiben können, hat er stets mit hoher Umsicht und Humanität gehandelt. Die Last und das Uebermaß der Geschäfte aber, die sich stets an ihn drängten, waren wenig geeignet, seine wachsende Kränklichkeit zu beseitigen.

Die Gesundheitszustände unsers Ministers des Innern, des *Hrn. v. Bodelschwingh*, bessern sich, und man ist darüber um so mehr erfreut, als gerade dieser Minister für die Zeit des Vereinigten Landtags in Anspruch genommen sein wird. Dieser Zeit drängt Berlin jetzt in allen seinen Lebenskreisen mit einer ganz außerordentlichen Spannung entgegen, und wie man den Vereinigten Landtag amustren wolle, wie man von ihm zu profitieren gedenke, das zeigt sich so ziemlich als Hauptgedanke in unserm kleinbürgerlichen Leben. Unsere Communalbehörden sind sehr damit beschäftigt, glänzende Arrangements für den Empfang der wichtigen Gäste zu treffen. Auch die Prinzen unsers Königl. Hauses werden es an nichts fehlen lassen. Die Preise der Wohnungen scheinen aber wirklich in Folge der vielen Gäste, welche man hier erwartet, noch gestiegen zu sein.

Breslau. — Aus *Troppau* meldet man, daß am 11. und 12. in dortiger Gegend die Bevölkerung so unruhig wurde, daß am Donnerstag zuerst die Infanterie und in der Nacht zum Sonnabend auch die Kavallerie ausrücken mußte, um die zusammengewühlten Haufen, welche das Eigenthum zu bedrohen versuchten, auseinander zu treiben. In *Olbersdorf* zog eine Schaar vor das Amtshaus, und rief: „Brot oder Arbeit!“ Der Amtmann befriedigte die Leute durch eine Ausschüttung von Kartoffeln. Nach den neuesten Nachrichten ist die Ruhe wieder hergestellt.

Ausland.

Deutschland.

München. — Der neuernannte Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Belgischen und Königl. Niederländischen Hofe, *Karl von Abel*, hat sich heute nach dem Landts Stammsried begeben, von wo aus seine Abreise an den *Brüsseler Hof* in kurzem erfolgen wird.

Die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht, als seien die Untersuchungen über die Vorfälle vom 1. März in Folge einer Königl. Verfügung sofort niedergeschlagen worden, entbehrt allen Grundes.

Aus Baden vom 15. März wird dem *Nürnberg*er Correspondenten geschrieben: „Von hier aus würde man dem Preussischen Antrag auf eine allgemeine Preßgesetzgebung gern seine Zustimmung geben. Man behauptet sogar, daß ein ähnlicher Antrag bereits von Badischer Seite geschehen sei wenn auch nicht in der Absicht, allgemeine Bestimmungen zu erreichen, doch in dem Sinne, daß

die *Karlsbader* Beschlüsse nicht länger die *particulare* Legislation bezüglich der Presse beschränken mögen. Man ist hier überzeugt, daß Oesterreich nicht plötzlich sein bisheriges Princip verlassen kann, um die Preussische Ansicht schnell verwirklicht zu sehen; allein man wünscht, da die Presse mit Ausnahme der Oesterreichischen, wenigstens factisch ziemlich freigegeben worden ist, sich auf einen sichern, gesetzlichen Grund zu stellen, um mittels der Presse selbst nachdrücklich gegen die radikale Opposition verfahren zu können, und ist, sicherlich mit allem Grund, überzeugt, daß man in den constitutionellen Staaten, nachdem die Reaction nicht mehr haltbar ist, nur auf diese Weise zu einem haltbaren Zustande gelangen kann. Diese Ueberzeugung wird man an geeigneter Stelle vertreten. Es fragt sich, was Preußen dazu sagen? So viel weiß man hier, daß Oesterreich einem allgemeinen Preßgesetze nicht beipflichten wird. Dagegen wird diese Macht die *Karlsbader* Beschlüsse im äußersten Falle aufgeben.“

Die *Weser-Zeitung* schreibt aus *Holstein* vom 14. März; „Die Anklage *Beseler's* und des *Dr. Lorenzen* wird wahrscheinlich im August stattfinden. Wie es heißt ist die Anklageacte gegen *Leckern* vom *Fiscal*, *Oberschawalter* *Raben* in *Altona*, schon ausgearbeitet und der Strafantrag auf vier Jahre Festungsstrafe gerichtet. Jedenfalls nicht ohne innern Grund ist das Gerücht, daß der *Fiscal* der *Kanzlei* einberichtet habe, er sehe nicht viel Hoffnung, den Strafantrag gegen den *Dr. Lorenzen* durchzuführen, aber er müsse es als eine juristische Unmöglichkeit ansehen, einen Strafantrag gegen *Beseler* auch nur scheinbar zu begründen.“

Aus *Altona* berichtet der *Hamburger* Correspondent: „Der hiesige Untergerichtsadvocat und Procurator *Otto Köhler* ist am heutigen Tage auf nächsten Montag vor das städtische Magistratsgericht geladen, um von diesem im Auftrage des *Gluckstädter* Obergerichts als Unterzeichner der *Neumünster'schen* Adresse an die letzte *Holstein'sche* Ständeversammlung vernommen zu werden. Eine gleiche Citation wird vermuthlich auch an einzelne andere Einwohner der Stadt ergangen sein, die bei der Volksversammlung zu *Neumünster* jene Adresse unterschrieben haben. Ueber den nähern Zweck dieser Vernehmungen verlautet nichts weiter. Man bringt sie in Zusammenhang mit der gegen *Beseler*, bekanntlich als Präsidenden der Versammlung, und gegen *Dr. Lorenzen*, als Verfasser der Adresse, höhern Orts angeordneten Criminalanklage.“

Bremen. — Alle Wege auf hiesigen Ort sind mit Auswanderern gefüllt; vorgestern zählte man in *Hoya* 300, heute sind hier an 6000, und 24 Schiffe voll von ihnen werden nach *Amerika* expedirt: 4 nach *Neworleans*, 11 nach *Newyork*, 7 nach *Baltimore*, 1 nach *Galveston* und 1 nach *Philadelphia*. Gestern Abend langte hier ein Wagen mit 40 Personen an; besonders wimmelt die *Neustadt*, und allenthalben erblickt man die bunte und helle Kleidung der Kinder des Binnenlandes zwischen unsern dunkel angezogenen Landsleuten. Der Ernst dieser bildet eine treffliche Folie zu der Lebhaftigkeit jener, und somit herrscht auf den Straßen, Brücken und Plätzen das mannigfaltigste Treiben und Hin- und Herwogen. Da die Stadt bereits die ihr durch die Dampfschiffahrt mit *Amerika* bestimmte Wichtigkeit voraus empfindet, ein frischer Drang sich in Aller Brust regt, so will dies regsame Leben sehr wohl zu dem allgemeinen Aufschwunge der Gemüther passen. In diesem Jahre wird hier eine solche Menge von Auswanderern ankommen wie noch niemals, und unsere Schiffe, die zu rechter Zeit von ihren Getreidefahrten zurück sein werden, können keine bessere Ladung finden. Indem nach den neuern Gesetzen keins derselben eine übermäßige Zahl von Passagieren einnehmen darf, auch Lebensmittel und Wasser in gehöriger Quantität vorhanden sein müssen, so ist für das Hauptwohlergehen jener von Staats wegen gesorgt, und kleintliches Interesse kann sich nicht bereichern. Die Auswanderer lassen hier viel Geld, alle Handlungen und Gewerbe verdienen von ihnen, und man hat also Ursache genug, sie aufmerksam und rücksichtsvoll zu behandeln.

Frankreich.

Paris den 18. März. Der heutige *Moniteur* enthält einen Bericht des Ministers des Innern an den König über die Personen, welche sich bei den vorjährigen Ueberschwemmungen durch edle Handlungen ausgezeichnet haben, und für die der Minister als Belohnung die Verleihung goldener, silberner und bronzener Medaillen in Vorschlag bringt; der Bericht ist, nach einer vorausgehenden kurzen Einleitung, tabellarisch abgefaßt und füllt zwei Bogen des *Moniteur*. Voran stehen die Namen der einzelnen zu belohnenden Personen, dann Ort und Datum ihrer Handlungen, in der dritten Rubrik genaue Angaben über diese Thatfachen, und in den folgenden die Medaillen, welche einem Jeden zuerkannt werden.

Einige Blätter hatten behauptet, daß das *Reichenbegängniß* des Ministers *Martin* auf Staatskosten stattfinden und daß seiner Wittve eine Pension von 6000 Fr. bewilligt werden solle. Der *Moniteur* erklärt aber heute beide Behauptungen für ganz ungegründet.

Es heißt, die Königin *Christine* wolle sich von hier nach *Italien* begeben. Mehrere ministerielle Blätter behaupten, *Christine's* Anwesenheit habe mit der Politik nichts zu schaffen; der Zweck ihrer Reise sei, einige Angelegenheiten in Betreff der Wittigst ihrer Tochter zu ordnen und diese zu besuchen. Andere meinen aber, daß wichtigere Gründe ihre Reise hierher veranlaßt hätten und daß sie mit *Ludwig Philipp* wegen der *Zerwürnisse* zu Rathe gehen wolle, die zwischen Königin *Isabella* und ihrem Gemahl ausgebrochen.

Im Minister-Rath soll in Bezug auf die drei wegen der *Brod-Unruhen* in *Buzancais* zum Tode Verurtheilten beschlossen worden sein, keine Begnadigung eintreten zu lassen, sondern ein abschreckendes Beispiel zu statuiren.

Das *Journal des Débats* äußert sein Bedauern über eine Demonstration, die bei der Anwesenheit des *Erzherzogs Ferdinand* von *Este* zu *Pisa* gegen denselben

ben stattgefunden. Dergleichen unsinnige Exzesse könnten der Sache der Reform nur nachtheilig sein, und die Gemäßigten müßten Alles aufbieten, ihnen vorzubeugen und den Massen den Sinn für Ordnung und Geseßlichkeit einzulößen, um die Regierungen zu beruhigen, sonst würde es schlecht stehen um den Fortschritt.

Der Courrier français will wissen, daß England wegen der friedlichen Gesinnungen des Imam von Maskate gegen Frankreich bei ihm einen Geschäftsträger ernennen wolle.

Bruat soll geschrieben haben, daß er, ungeachtet der Ankunft seines Nachfolgers, Orateiri noch nicht verlassen könne.

Vor der heutigen öffentlichen Sitzung der Deputirten-Kammer versammelten sich die Mitglieder in den Büreaux zur Besprechung des Geseß-Entwurfs für definitive Regelung des Budgets für 1845. Die Einnahmen sind für den ordentlichen Dienst dieses Jahres auf 1,323,312,174 Fr., die Ausgaben auf 1,303,432,481 Fr. angesetzt, so daß ein Ueberschuß der Einnahme von 4,335,329 Fr. bleibt.

In der darauf folgenden öffentlichen Sitzung leistete zuerst der neueintretende Deputirte für Toulon, Herr Portalis, den Eid; dann führte die Tagesordnung zur Entwicklung des Antrags des Herrn de la Haye Joussefin in Betreff der Eröffnung eines Kredits von 3 Millionen für den Minister des Handels und Ackerbaues, um den Landwirthen, die in den nächsten 3 Jahren die größten Strecken öden Landes urbar machen, Prämien zu gewähren. Nachdem noch die Herren Vlacot und von Tracy gesprochen, wird die Erwägung des Antrags nach einer erstmaligen zweifelhaften Abstimmung verworfen.

Spanien.

Paris. — Unsere Nachrichten von der Katalonischen Grenze reichen bis zum 11. März. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Französischen Truppen der 21sten Militair-Division durch eine Anzahl Regimenter aus den nächstliegenden Militair-Bezirken verstärkt werden sollen. Fünf Regimenter nennt man zu diesem Zwecke bestimmt, und es soll mit ihnen längs der Pyrenäengrenze ein Militair-Cordon gezogen werden, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Den Anlaß zu dieser Maßregel geben unzweifelhaft die Vorgänge in Catalonien, welche mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Sie kennen den Bando, welchen der General-Capitain Breton wenige Tage vor seiner Ersetzung durch den General Pavia gegen Begünstigung oder thätliche Beförderung des Karlistischen Unternehmens erlassen hat. In jedem anderen Lande würden solche Vorschriften, wie sie dieser Bando enthält, wegen ihrer Monstruosität als unmöglich ausführbar erscheinen; wozu man aber in Spanien fähig ist, wenn es gilt, Repressalien zu nehmen, hat leider die Erfahrung nur zu sehr gelehrt. Gewinnt der begonnene Aufstand wirklich Charakter und Umfang eines Bürgerkrieges, so ist nur zu sehr zu besorgen, daß wir eine Wiederholung jenes Blutvergießens ohne Noth von beiden Seiten, jener Akte der schrecklichsten Grausamkeit erleben werden, welche während des letzten Bürgerkrieges den Unwillen und den Abscheu des ganzen civilisirten Europa's erregten. Beide Parteien beschuldigten sich damals wechselseitig, den ersten Anstoß zu solchen Handlungen der Barbarei gegeben zu haben; gewiß ist, daß keine frei davon blieb, und zu fürchten, daß jetzt sich dasselbe wiederholen wird.

Einer der in Catalonien befehligen Generale, dessen Ergebenheit und Treue für die Sache der Regierung der Königin über jeden Zweifel erhaben, und der vollkommen mit dem wahren Zustande der Dinge und der Gemüther vertraut und also vollkommen berufen ist, ein Urtheil über die Verhältnisse abzugeben, hegt die feste Ueberzeugung, daß der Ausbruch eines vollständigen Bürgerkrieges vor der Thür ist. Für die Offiziere, welche die Karlisten verfolgen, ist es klar, daß diese bereits wieder in Catalonien alle jene Sympathieen finden, welche ihnen während des letzten Bürgerkrieges die Mittel gaben, einen großen Theil der Armee in Schwach zu halten. Durch diese Sympathieen, durch den Schutz, den sie überall finden, wird ihnen jene Beweglichkeit möglich, welche immer die Hauptstärke der Karlisten ausmachte.

In der Nacht vom 4. auf den 5. März drang plötzlich eine Karlisten-Abtheilung, deren Stärke 30 bis 40 Mann gewesen sein soll, in die Gemeinde Bellpuig, in der Nähe von Servera, ein und bemächtigte sich aller Gewehre, welcher sie habhaft werden konnten. General Enna, der sein Hauptquartier zu Manresa aufgeschlagen hatte, war in Servera eingetroffen und hatte Verhaftung des Alkalden von Bellpuig, so wie seine Abführung nach der Citadelle von Lerida, befohlen.

Außer dem schon oben erwähnten Grenzcordone, den die Französische Regierung gegen Catalonien errichtet, hat sie noch eine andere Maßregel im Interesse der Sache der Königin ergriffen; alle Spanier, welche Perpignan bewohnen, gleichviel, ob Karlisten oder Progressisten, und welches auch die Gründe sein mögen, aus denen sie zu Perpignan wohnen, und selbst wenn sie schon seit Jahren sich dort aufhalten, müssen diese Stadt in der kürzesten Frist verlassen. Es steht den Spaniern frei, in ihr Vaterland zurückzukehren oder sich in eines der drei Departements zu begeben, welche zum Aufenthalte der Flüchtlinge bestimmt sind. Lyon scheint von der Spanischen Grenze der nächste Punkt zu sein, wo sie sich aufhalten dürfen. Allen Verkäufern von Schießpulver ist von den Behörden längs der Grenze die größte Wachsamkeit anbefohlen worden.

Paris den 17. März. Nach einem Briefe aus Barcelona vom 11. sind die sogenannten Matinos bereits so kühn geworden, daß sie sogar in Gracia, eine unmittelbar vor den Thoren von Barcelona liegende Gemeinde, eingedrungen sind und daselbst die ganze Nacht vom 8. auf den 9. zugebracht haben. Eben so sind sie in die gleichfalls in der näheren Umgebung von Barcelona liegenden Orte Saria, Samboy und San-Gervasi eingedrungen. Während dessen matten sich die zur

Verfolgung der Factiososbanden organisirten fliegenden Kolonnen durch Märsche und Gegenmärsche vergebens ab; doch ist es einer dieser Kolonnen gelungen, in der Gegend von Borgucrola die Bande Tristany's zu erreichen, und ihr einen empfindlichen Verlust zuzufügen. Der Oberst Baireras hat über dieses Gesecht einen Bericht an den General-Kommandanten von Manresa gerichtet. Troßdem scheint man in Barcelona selbst, wo jetzt nur eine schwache Garnison ist, weil alle nur irgend verfügbaren Truppen auswärts verwendet sind, sich weniger vor den Karlisten als vor den Progressisten zu fürchten, gegen welche eben wieder mehrere strenge Maßregeln verfügt worden sind. Ein Oberst Ripoll, der das Unglück hat, der Schwager des verstorbenen Generals Zurbaros zu sein, ist unversehens verhaftet und in die Citadelle eingesperrt worden.

Großbritannien.

London den 16. März. Die gestrige Verhandlung im Unterhause über die Irändische Armenbill bestand mehr in einem Streite zwischen den Irändischen Grundbesitzern und den Englischen Radikalen, als in einer Erörterung der neuen Maßregel. Die Wortführer der Irändischen Repealpartei, sowohl des „alten“ als des „jungen“ Irland, die Herren John D'Connell und Smith D'Brien, erklärten sich indeß für die Bill, und die Annahme derselben scheint dadurch mehr gesichert zu sein.

Vorgestern traf hier die Nachricht ein, daß ein nach Hamburg gehörendes Schiff mit Auswanderern in der Golfströmung auf seinem Wege nach Kanada am 18. December untergegangen sei und 160 Auswanderer und ein Theil der Mannschaft ihren Tod dabei gefunden haben. Der Kapitain und 4 Leute sind in einem offenen Boote von einem Schooner aus New-Orleans aufgenommen worden. Das Schiff war, wie man sagt, die Barke „Stephanie“, (Kapitain Burger), welche Hamburg am 28. Oktober verlassen hatte.

Italien.

Rom den 7. März. Durch die Wachsamkeit der Behörden ist man (wie bereits erwähnt) einem schändlichen Komplott hier in Rom auf die Spur gekommen. Auf die deshalb geschehenen geheimen Mittheilungen an die Behörde in Ancona hat man dort sogleich bei einigen übelberüchtigten Subjekten unerwartet Hausdurchsuchungen gehalten und unter den daselbst vorgefundenen Papieren auch die Korrespondenz mit den in Rom sich befindenden Verbündeten in Beschlag genommen und durch Staffette hierher gesendet, worauf hier drei Dominikaner aus dem Konvente della Minerva und fünf seit kurzem hier angelangte Fremde (keine Italiener) festgenommen wurden. In Ancona ist der gesammte Klub, bestehend aus einigen Dominikanern, Karmeliten und weltlichen Personen, arretirt worden. Daß die Unruhen, welche in Cesena, Ferrara und Ravenna angezettelt, aber durch das kräftige augenblickliche Einschreiten der Bürger, die sich ohne vorgängige Aufforderung bewaffneten, unterdrückt wurden, damit in unmittelbarer Verbindung stehen, ist als ausgemacht anzunehmen. Nur bezahlter und verführter Pöbel ließ sich dazu brauchen. Monsignore Bosondi, Prolegato straordinario von Ravenna, dankte in einer unterm 24. Februar erlassenen Bekanntmachung den Bürgern der Stadt für den kräftigen Eifer, mit dem sie von freien Stücken die Rotte zerstreut, das von derselben in Beschlag genommene Getreide (das die Regierung aus Vorsorge hatte herbeischaffen lassen) ihr entrisen und die Ruhe wieder hergestellt haben. Die Leitung der Dinge mag unter solchen Umständen allerdings für Viele ihre großen Schwierigkeiten haben, doch keinesweges für einen Mann, wie Pius IX., der mit Weisheit, Kraft und unerschütterlicher Beharrlichkeit die hohe Aufgabe seines Lebens verfolgt, und dessen erhabenes Herrscher-Talent sich gerade in dem siegreichen Kampfe mit solchen Zerwürfissen aufs herrlichste bewähren wird.

Bermischte Nachrichten.

Einathmung des Aethers. Nach dem, was Herr Girardin in einer neulichen Sitzung der Pariser Academie de medecine äußerte, scheint es, daß ein Engländer, Namens Hickmann, der erste Entdecker dieses schmerzstillenden Betäubungsmittels gewesen ist. Denn schon am 3. Sept. 1828 hatte er der besagten Akademie darüber Mittheilung gemacht und sich auf seine, an Thieren gemachten Versuche bezogen. Diese schriftliche Anzeige ist leider verloren gegangen und das zu jener Zeit deshalb von der Akademie aufgenommene Protokoll enthält weder den Namen noch die Beschreibung der Natur des in Anwendung gekommenen Gases. Herr Girardin glaubt sich indessen zu erinnern, daß es Stickstoff-Protoryd gewesen sei. Dies thut jedoch dem Verdienste des Hrn. Dr. Welles, welcher dieselbe Entdeckung in Amerika machte, durchaus keinen Eintrag. Ihm mußte die Entdeckung des Herrn Hickmann unbekannt sein, denn sonst hätte er nicht so viele Jahre vergehen lassen, ohne davon Gebrauch zu machen. Fortwährende Versuche haben in den Pariser Hospitälern Statt gefunden und zwar alle ohne Nachtheil für die Gesundheit der Patienten. Unter Anderen wurde auch ein talentvoller Musiker, der an einer höchst gefährlichen Fistel litt, operirt, nachdem er zuvor das qu. Gas eingeathmet hatte. Einen Augenblick nach Wiedererlangung seiner Besinnung wollte er gar nicht glauben, daß die Operation schon vorüber sei. Er hatte nicht allein keine Schmerzen gefühlt, sondern war vielmehr in liebliche Träume versenkt gewesen. Man hat diese neue Methode verdächtigen und behaupten wollen, daß in zwei oder drei Fällen nach der Operation der Tod erfolgt sei. Dieses Resultat würde zweifelsohne die Operation auch dann gehabt haben, wenn kein Aether angewandt worden wäre. Uebrigens kann es Niemanden einfallen, zu behaupten, daß eine lebensgefährliche Operation durch Einathmung des Aethers gefahrlos gemacht werden könne. (Franz. Bl.)

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 25. März. Auf Verlangen zum Viertenmale: Der Proletarier und seine Familie, oder: Der Kettigjunge; Schauspiel aus dem Volksleben in 4 Abtheilungen von Lubo-jasch. (Manufer.) — Hierauf: Mucker und Bajadere; Tanz-Divertissement, arrangirt von R. Wähl.

Geistliche Musik-Aufführung.

Donnerstag den 25ten März wird die Unterzeichnete sich die Ehre geben, mit gütiger Unterstützung des Herrn Musiklehrer Kam bach nachstehende geistliche Musikstücke in der hiesigen Garnisonkirche zur Ausführung zu bringen:

- 1) Fuge für die Orgel in Cjs-moll, von Seb. Bach.
 - 2) Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden“, gesungen von V. Bruns.
 - 3) Fuge für die Orgel über B. A. C. H. von S. Bach.
 - 4) Bußlied von Beethoven, ges. von V. Bruns.
 - 5) Choral für die Orgel.
 - 6) Recitativ und Arie aus der Passion von S. Bach, ges. von V. Bruns.
 - 7) Choral: „aus tiefer Noth“
 - 8) Arie aus „Messias“ von Händel: „ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, ges. von V. Bruns.
 - 9) Fantasie aus der „Schöpfung“.
- Anfang, Nachmittag 3 Uhr. Billets à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Mittler am Markt zu haben. Am Ort der Aufführung werden Billets nicht ausgegeben. Bertha Bruns.

Zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten wird von mehreren Freunden der Tonkunst am 26ten d. Mts. im Saale des Gräfl. Dzian-ski'schen Palais ein Konzert veranstaltet werden. Einlasskarten zu 20 Sgr. sind in den resp. Buchhandlungen, so wie bei dem Herrn v. Kuszcjewski, Mühlenstraße No. 18. zu haben.

Wichtige Schrift aus dem Verlage von Carl Heymann in Berlin, vorrätig in Posen bei G. S. Mittler:

Das Preussische Civil-Prozess-Gesetz vom 21ten Juli 1846. Nach seinem Geiste und seinen Einzelheiten beurtheilt und erläutert von Julius von Kirchmann. Gr. 8. Broch. Preis 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen folgende, zum Artillerie-Dienste für unbrauchbar anerkannte Gegenstände, als:

1 Langtau, 1 Knebeltrense, 19 Pfund 1/2 Loth altes Messing, 7 Ctr. 90 Pfd. altes Schmiedeeisen in unbrauchbaren Ätzen, 10 Centner altes Schmiedeeisen in großen Beschlägen, 22 Ctr. 103 Pfund altes Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen, Nägeln und Blechen, 2 Ctr. 91 Pfd. altes Gußeisen in unbrauchbarer Eisenmunition, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant öffentlich versteigert werden.

Hierzu wird ein Termin auf Freitag den 9ten April d. J. früh 8 Uhr, im Artillerie-Zeughause, Wronkerstraße No. 12. anberaumt, wozu Kaufsüchtige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 14. März 1847.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Unter Leitung der Königl. Regierung zu Posen Abtheilung für directe Steuern und für die Verwaltung der Domänen und Forsten werden im Domänen-Rentamte Schildberg, Kreis Schildberg, nachstehende Auseinandersetzungen bearbeitet:

- 1) eine Separation und Ablösung in dem Dorfe Marienthal;
- 2) desgleichen in dem Dorfe Naumannshof;
- 3) do. = = = Ottosberg;
- 4) do. = = = Camillenthal;
- 5) do. = = = Cäcilienthal;
- 6) do. = = = Niedzwiedz;
- 7) do. = = = Boret;
- 8) do. = = = Maria-Mloys;
- 9) eine Dienst-, Naturalien- und Laudemial-Ablösung und Zins-Regulirung in dem Dorfe Mofski et Mroczeck;
- 10) desgl. der Stadt Kobylagora;
- 11) do. in dem Dorfe Lipnik;
- 12) do. do. Soyka;
- 13) do. do. Jawor;
- 14) do. do. Ignacow;
- 15) do. do. Dreifein;
- 16) eine Ablösung der auf bäuerlichen Grundstücken in der Herrschaft Parzynow und Kobylagora hastenden Waldwart-Diensten.

Alle etwaige unbekannt Interessenten dieser An- gelegenheiten werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 28sten Mai 1847 Vormittags 10 Uhr in loco Ostrowo im Bureau des Unter- zeichnen, vor letzterem anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen selbst im Falle der Verlegung wider sich gelteu lassen müssen und mit keinen Ein- wendungen dagegen weiter gehört werden können.

Ostrowo, den 13. März 1847. Der königliche Special-Kommissarius und Regie- rungs-Affessor Meerkag.

Auktion.

Montag den 29. März Vormittags von 10 Uhr ab, sollen Ritter-Straße Nr. 2., eine Treppe hoch, wegen Wohnorts-Veränderung mehrere Mö- bels, 1 Gebett Betten, diverses Hausgeräth, und Mittags 12 Uhr ein Mahagoni-Forte-Piano ver- steigert werden. Anschüß.

An dem nach den Feiertagen beginnenden zweiten Lehrkursus in der kaufmännischen Buchführung, so wie an den Unterrichtsstunden in der Kalligraphie, im Rechnen und der Deutschen Sprache können noch einige Schüler Theil nehmen, die sich gefälligst zeitig bei mir melden wollen.

Albert Schmidt, Neue Str. Nr. 4.

Auf dem Fürstl. von Hatzfeldtschen Wirth- schafts-Amt Baersdorf, bei Bojanowo, sind zwei Wirtschafts-Eleven ein baldiges Unterkommen. Die Bedingungen sind bei den dasigen Wirtschafts- Inspektor Puschel zu erfahren.

Die im Hypothekenbuche von Kiszewo, Kreis Obornik, unter Nr. 31. eingetragene, abgeholzte, zum Acker geeignete Waldfläche von 561 Morgen 68 □ Ruthen, wird in Abtheilungen zu 20 Mor- gen am 24sten April d. J. am Orte selbst an die Meistbietenden verkauft werden, und sind die Bedingungen auf portofreie Anfragen zu erhalten. Posen den 20. März 1847. Der Geheime Justiz-Rath Ryll.

Das Rittergut Domaslawek im Kreise Wq- growiec, vier Meilen von Rakel, zwei von Erin, mit einem Areal von 1461 Morgen 111 □ Ruthen Weizenboden, worunter gegen 200 Morgen Feld- wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die nä- heren Bedingungen sind in portofreien Briefen bis zum 1sten Mai c. a. beim Eigenthümer zu erfahren. Domaslawek bei Janowiec. Joseph Proziński.

Auf dem Erbpachts-Gute Kleszczewo, bei Kofszyn, an der Straße von Schwesenz nach Schroda gelegen, sind mehrere 100 Stück verschie- dene Sorten junger Obstbäume, so wie 600 Stück junge Pappeln, Kastanien, Linden zc. zu verkaufen.

4000 Scheffel Holzkohlen sind in der Mur- Gosliner Forst, Revier Planno, billig zu ver- kaufen.

Das Grundstück Ostrowek Nr. 4., worin eine Backstube befindlich, ist vom 1sten April c. ab billig zu verpachten. Näheres im Administrations-Bureau Friedrichsstraße Nr. 30.

Eine neue Englische Maschinen-Drehrolle mit eisernem Werk ist billig zu verkaufen Wallischei No. 35. Nietrzepkowski.

Gänzlicher Ausverkauf.

Nachstehende Waaren sollen bis Donnerstag Abend zu sehr billigem Preise verkauft werden, als: 2/3 Breiten, schwarzen Camlot und Twillt à 7 1/2 bis 8 Sgr., 2/3 breite neueste Kleider-Stoffe, als: Ombree, Victorins, Krepp de Iris 4 Sgr., Sommer-Buiskin à 7 1/2 Sgr., feine Kattune à 2 1/2 Sgr., 1/4 Damast-Tischdecken à 22 1/2 Sgr., 2/3 u. 7/8 ganz, ächte Kattun-Tücher à 4 und 5 Sgr.; fer- ner 300 Gros sehr gute Stahlfedern à 5 Sgr., Werth 15 Sgr.

J. Krambach aus Lissa. Stand im „Gasthaus zum Eichborn“.

Moderne Marquischirme, so wie auch Her- renhüte in neuester Façon empfiehlt S. Kronthal.

Franzö. Seiden-Hüte
in allerneuester Form emp- fang und empfiehlt
S. Lipschütz,
Mode-Magazin für Herren,
Breslauerstr. 2.

Die feinsten Chinesischen, Gothischen, Barock-, Polka- und Schlaf-Sophas, Chaiselonge's, Co- saisen, Lehnstühle, Federmatragen zc., stehen in bester Auswahl beim Tapezier L. Neumann, Neue und Schulstraßen-Ecke No. 14.

Borzüglich gute ab- gelagerte Cigarren zu aller- billigsten Preisen, offerirt Breslauer Straße Nr. 40. W. J. Zuromski, Seifenfieder.

Donnerstag den 25. d. M. komme ich mit **14 Stück frischmelkenden Metzbrucher Hauptfühen nebst Kälbern** nach Posen, und ist mein Logis wie bisher, „im **Gasthof zum Eichborn.**“ Fr. Schwandt, Viehhändler.

Eine Sendung hellen und dunkeln Fischler-Leim haben empfangen und verkaufen den Centner à 12 1/2 Rthlr. und das Pfund à 3 1/2 Sgr. Gebrüder Schottländer, Judenstr. 354.

Beste Englische Wagenschmiere bei Julius Scheding an der Wallischeibrücke.

Frische Pfundbesen offerirt billigst **Robert Weiser,** Schügen-Str. Nr. 26.

Pfundbesen stets frisch offerirt billigst Heiman Weiser, St. Martin Nr. 69.

Die wieder so bedeutend höher gegangenen Spi- ritus- und Zuckerpreise veranlassen ein ferneres Er- höhen der Preise meiner Fabrikate, und verkaufe ich: Kornbranntwein . . . das Quart zu 4 1/2 Sgr., einfache Garbe . . . = = = 5 1/2 = doppelte Branntweine = = = 6 1/2 = feine Branntweine . . . = = = 9 1/2 = Liqueure No. 1 . . . = = = 11 = bessere Sorten nach Qualität. Posen, den 23. März 1847. Hartwig Kantorowicz, Posen, Wronkerstr. 6.

הפסל empfang und offerirt die Materialwaaren-Handlung von S. Drenstein, Friedrichsstraße No. 35. der Postuhr gegenüber.

Schönste hochrothe süße Mes- sinaer Apfelsinen, das Duzend von 12 bis 20 Sgr., Hundertweise billiger, ächtes Hamb. Rauchfleisch, Mosk. Zuckerschoten, eing. Franz. Schoten in Büchsen, und die belieb- ten fetten weichen Sahntäse offerirt billigst **J. Ephraim,** Wasserstraße No. 2.

Am 20sten März ist eine auffallend klein gebante, weiße, gelbbraun gefleckte Wachtelhündin, ohne Halsband, dem Namen „Lädy“ folgend, verloren gegangen. Besonders kenntlich wird dieselbe dadurch, daß ihr die Haare am Halse durch das Reiben des Halsbandes fehlen. Wer dieselbe bei dem Eigen- thümer, Bäckerstraße No. 13. abliefern, oder den jet- zigen Besitzer nachweisen kann, erhält eine Beloh- nung von 2 Thalern.